

# Feuer und Flamme für die Tradition

Jedes Jahr am 21. Februar feiert Hallig Hooge das Biikebrennen. Für Einheimische wie Hartwig Binge eine wichtige Tradition, für Touristen ein beliebtes Spektakel.

Von Marion Hahnfeldt

**Hooge** – 15 Jahre ist er auf dem Festland gewesen. Dann aber kehrte er zurück; er kam, um zu bleiben, er kam, weil sein Herz auf Hooge liegt und weil Traditionen ihm wichtig sind. Und deswegen auch fährt Hartwig Binge seit einer Woche die Biike mit seinem Traktor über die Hallig, die Warften rauf, die Warften runter. Irgendwann einmal hatte es Diskussionen unter den Einwohnern gegeben; um Sinn und Zweck des Biikebrennens ging es, an der Stelle aber hat Hartwig Binge auf den Tisch gehauen, er kann auch mal laut werden, sagt er, seitdem ist Ruhe.

## Früher Sache der Einheimischen, heute ein Tourismusmagnet

Hartwig Binge, 56 Jahre, verheiratet, Vater von drei Kindern, Wehrführer, Mitglied im Kirchenvorstand, Mitglied im Gemeinderat, Kfz-Mechaniker, Halbtagskraft bei der Gemeinde mit eigener Landwirtschaft und Pension, hält einen Becher Kaffee in der Hand. Seine Eltern haben auf der Hallig gelebt wie auch seine Großeltern, seine Urgroßeltern und immer so weiter; die Binges, das ist ein großes Stück weit Hooge, jetzt sagt er: „Bei mir gab es immer Biike“.

Und er erzählt, wie es damals war, als man in der Schule rief, „lieber Lehrer, gib uns frei, eine Stunde und zwei“. Die Kinder zogen los mit einer Handschubkarre und mit kleinen, klammen Finger, weil es um diese Jahreszeit damals noch mehr Eis und Schnee gab; sie liefen von Haus zu Haus und baten darum, die Sträucher und die Bäume ausschneiden zu dürfen, zur Belohnung gab es manchmal etwas Geld, „da hatte die Schulkasse gut von“, sagt er.

Seit Tagen duckt sich die Hallig unter strammen Wind. Betongrauer Himmel, Kälte, und doch, gerade um diese Jahreszeit hat Hooge seinen Reiz; die Warften liegen in andächtiger Ruhe, der Weg auf dem Deich ist leer, das Land liegt noch etwas verschlafen unter der Wolkendecke. Alles einsam, alles frei. Hooge, könnte man sagen, atmet noch einmal durch in diesen Tagen, ein tiefer Atemzug, ein Besinnen, um das auszuhalten, was die Hallig in den nächsten Monaten erwartet, und dieses Wochenende gibt es so etwas wie eine kleine Generalprobe.

Früher war Biikebrennen Sache der Einheimischen, heute ist es ein Touristenmagnet. Früher gingen allein die Hooger zum Feuer; für die Kinder gab es Holundersaft, für die Erwachsenen Punsch, und dann ging man wieder nach Hause. „Stehen, schnacken, dann war gut“, sagt Frerk Rolfs, auch so ein Alteingesessener, 65 Jahre, Pensionär, und einer, dessen Familie auch für den Wandel auf Hooge steht.

Viele von Rolfs Vorfahren sind zur See gefahren, er selbst war fünf Jahre Mechaniker auf einem



Am Ende brach der Himmel doch noch auf und Hooge konnte feiern. Biikebrennen auf der Hallig, mit Hunderten von Touristen und nach alter Tradition. Nick Junker (9) freut sich zusammen mit seinem Papa Thorsten über die Flammen; für beide ist es das erste Biikebrennen. Fotos: Ulf-Kersten Neelsen/Marion Hahnfeldt

Schiff; später kam ein bisschen Landwirtschaft dazu, dann wurde langsam umgestellt auf Fremdenverkehr, und das ist die andere Seite von Hooge, die Wirtschaftliche. Auf der es immer mal wieder Meinungsverschiedenheiten gibt, wo man den Verlust von Traditionen befürchtet, wo es auch Ängste gibt, die Heimat könne aufgehen in einer Art Erlebnispark. „Aber wir leben davon, das muss man ja auch sehen“, sagt Hartwig Binge. Und Frerk Rolfs meint: „So ist das Leben. Der eine will es ruhig haben und der andere jagt durch die ganze Welt und findet es toll. Wichtig ist, dass alle zufrieden sind.“

Biikebrennen heute heißt auf der Hallig ausgebuchte Fremdenzimmer und ausgebuchte Restaurants, es heißt Feuergucken und Grünkohlessen, und auch wenn die Zeiten sich geändert haben, Hartwig Binge sagt, „Biike ist noch immer Tradition für uns Hooger“. Seine beiden Töchter kommen zu Besuch, und sie kommen allein für diesen einen Abend, dann geht es

Frerk Rolfs  
arbeitete  
fünf Jahre  
auf einem  
Schiff.



Weite Felder und Wiesen, wenig Touristen: Um diese Jahreszeit ist es noch ruhig auf Hallig Hooge.

zurück nach Berlin und Bremen.

Binge sitzt vor seinem Kaffee, beim Erzählen schiebt er den Becher über die Tischplatte, seine blauen Augen schauen aufmerksam, er lächelt und er redet mit Respekt über Hooge. Vier seiner acht

## Biikebrennen

Die Ansichten darüber, was es mit dem Biikebrennen auf sich haben können, gehen auseinander. Für die einen ist es eine Art Winterabschied, für die anderen ein Kinderfest. Die nächsten sehen darin das Symbol, dem Seefahrer auf diese Weise Lebewohl zu sagen und ihm eine gute Reise über die Weltmeere zu wünschen. Möglicherweise auch steckt in allem ein Körnchen Wahrheit; Traditionen wie diese entstehen über Jahrhunderte, und dass sich ihr Ursprung mit der Zeit verliert, das ist das Wesen jedweder Legende. Sicher aber ist: Das Biikebrennen findet jedes Jahr am 21. Februar statt, und auf den Halligen und den nordfriesischen Inseln ist es ein wichtiges Fest.

## Hallig Hooge

...ist die zweitgrößte der zehn Halligen, Amtssitz ist Pellworm. Die Einwohnerzahl schwankt; im Augenblick dürften es um die 100 sein. Für die meisten Hooger ist Tourismus die Haupteinnahmequelle, auf allen Warften befinden sich auch Ferienwohnungen, Pensionen oder Hotels. Das Biikebrennen Ende Februar läutet sanft die Saison ein, ab spätestens Ostern jedoch sind Touristen ständiger Begleiter der Hallig. Hooge ist allein über den Fährverkehr zu erreichen; die Hauptroute verläuft zwischen Schlüttsiel und Hooge.

● Mehr Infos: [www.hooge.de](http://www.hooge.de)

Ockenswarf ist die Biike fünf bis sechs Meter hoch stapeln, Hartwig Binge wird als Wehrführer das Signal zum Anzünden des Feuers geben, die Kinder werden die Gesichter der Erwachsenen mit Kohle schwarz bemalen. So war es immer, so soll es sein, einmal nur musste das Biikebrennen verschoben werden wegen eines Landunters, ein anderes Mal wurde das Holz vorzeitig angezündet, ein Jux, ein Jugendstreich.

Die Wetterprognosen für dieses Jahr sind mittelpfächtig. Lebhafter Wind, leichter Regen, maximal vier Grad. Frerk Rolfs jedoch bringen die Aussichten nicht aus der Ruhe, „wenn bei euch mal der Zug fünf Minuten später kommt, ist der Teufel los, hier bestimmt die Natur.“ Akzeptieren müsste man das, sonst könne man hier nicht leben, „das ist einfach so und fertig.“

## Am Ende sprechen alle wieder miteinander

Die Fähre für den heutigen Abend ist ausgebucht, und die meisten Touristen ziehen mit ihr vorerst wieder ab; Hooge bleibt sich für ein paar Tage, ein paar Wochen noch selbst überlassen. Man muss Frerk Rolfs nicht groß fragen, was er mit der Hallig verbindet. Er ist Hooger, Punkt.

Und auch Hartwig Binge kann sich ein Leben anderswo nicht mehr vorstellen. Es gab eine Zeit, da arbeitete er in Hamburg als Kfz-Mechaniker, damals lebte er in einem Haus mit fünf Stockwerken, „man kannte den Nachbarn zwar, aber man hatte nichts miteinander zu tun.“

Auf Hooge jedoch, da möge es hin und wieder Querelen geben, am Ende aber spreche man wieder miteinander. „Dieser Zusammenhalt ist es, was das Halligleben ausmacht.“ Einzigartig sei das – wie das Biikebrennen.



Hartwig Binge (56) war 15 Jahre auf dem Festland. Heute kann er sich ein Leben fern von seiner Hallig nicht mehr vorstellen.

Anzeige



Lassen Sie den Frühling  
mit neuen Gardinen und  
Bodenbelägen von uns  
bei sich einziehen!

**noack**  
Ihr Bodenausstatter

5 Jahre Gewährleistung, Festpreis, Verlegeservice durch Fachpersonal • Noack Ihr Bodenausstatter • Lübeck • Kanalstr. 12 – 18 • Tel. 04 51 - 770 91 • eigener Parkplatz